

➤ Gedanken zum Mittwoch, 23.12.2020



Pfr. Bernd Töpfer, Marktheidenfeld

Eine harte Nuss

ist uns in diesem Jahr aufgegeben. Die Corona-Situation zwingt uns stark ein, jetzt gerade an Weihnachten. Gottesdienste können, wenn überhaupt nur mit Zulassungsbeschränkung angeboten werden, oder eben digital über die Medien. Es ist so ganz anders in diesem Jahr. Daran haben wir „ganz schön zu knabbern“ wie man umgangssprachlich sagen würde. Es ist wie wenn man auf eine Nuss beißt.

Vielleicht ist das mit der Weihnachtsbotschaft genauso? überlege ich mir. Bei der dicken Schale, bei dem ganzen Drumherum, bei all den Verwirrungen und Verwicklungen, die nun die Pandemie mit sich bringt, beißen wir uns gleichsam die Zähne aus, bevor wir zum Inhalt durchdringen. Alles ist so ganz anders in diesem Jahr. Es ist hart. Mir drängt sich ein Gedanke auf: Die Weihnachtsgeschichte, um die es geht, war eigentlich eine Ausnahmesituation, eine einzige Krise, ein Notfall-Einsatz: Fern vom vertrauten Umfeld, mitten in Nacht und Dunkelheit, einer wilden Witterung ausgesetzt, in einem ganz schäbigen, schmutzigen Umfeld, - ohne ärztliche Hilfe - kommt ein Kind zur Welt, der göttliche Retter.

Es wird deutlich: Genau diese Situation sucht Gott aus, um zu uns Menschen zu kommen. Ja, ausgerechnet in das Drunter und Drüber eines Stalles kommt Gott, unter harten Bedingungen. Das ist die raue Schale um den Kern der Weihnachtsbotschaft.

Ich denke, diese Kernaussage wird auch in diesem Jahr durchdringen. Auch trotz des Lockdown werden Kerzen und Licht brennen und von der Botschaft künden, die im Johannesevangelium, Kapitel 3 Vers 16 anklingt: **„Denn sosehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“**. Das ist die Botschaft von Weihnachten in einen Satz:

Der Reformator Martin Luther hat dieses Bibelwort als „Das Evangelium in der Nuss“ bezeichnet, als die KERN-Aussage der frohen Botschaft: Gott bleibt nicht der ferne, unbegreifliche Gott, nein - er nimmt Verbindung zu uns Menschen auf, lässt sich be-

„greifen“: Gott wird Mensch und schenkt sich den Menschen als Retter. Das ist das eigentliche Geschenk.

Gott braucht kein perfektes weihnachtliches Setting, um zur Welt zu kommen, genauso wenig muss unser Weihnachtsabend optimal in Szene gesetzt sein. Wir müssen nicht den Erwartungen nachhängen, dass alles am Heiligen Abend so wird, wie es früher war. Gottes spürbare Nähe ereignet sich dort, wo wir es am wenigsten erwarten. Er kommt zu den Menschen, die sein Geschenk annehmen und die Nuss knacken wollen, dass sie hinter der Schale den Kern, in dem Drunter und Drüber der eigenen Seele die frohe Botschaft wahrnehmen, und für wahr halten: Gott hat dich lieb und will in Deinem Leben eine Rolle spielen. Er will mit dir zusammen sein und Dich durch Jesus Christus zu einem guten Ziel führen. Wenn wir das erkennen, hat Weihnachten begonnen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser ein gesegnetes Weihnachtsfest, bleiben Sie behütet und bewahrt, und möge tatsächlich immer wieder auch Freude aufstrahlen,

Ihr Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marktheidenfeld

Als Kirchengemeinde müssen auch wir jetzt leider unsere geplanten Freiluftgottesdienste absagen. Wir verweisen stattdessen auf die vielen Angebote im Radio, im Fernsehen und auf der Homepage vieler Kirchengemeinde, insbesondere nun auf einen Ökumenischen Weihnachtsgottesdienst im Livestream am Heiligen Abend, 24.12. um 16:00 Uhr mit den Bischöfen Reinhard Marx und Heinrich Bedford-Strohm aus der Jugendkirche „Zum guten Hirten“ in München-Haidhausen unter www.erzbistum-muenchen.de/stream oder www.bayern-evangelisch.de/livestream-oekumenischer-gottesdienst-heiligabend